



„321–2021 – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Diese Überschrift steht über dem Jahr 2021. Zu diesem Jahr will das vorliegende Buch einen Beitrag leisten. Es ist dies kein selbstverständliches Feiern und Gedenken. Dass jüdisches Leben in Deutschland lebendige Gegenwart ist, darauf blicken wir mit großer Dankbarkeit und Demut.

Wir tun das mit besonderem Bewusstsein, nachdem wir 2020 an die Zeit vor 75 Jahren gedacht haben. Das Jahr 1945 markiert das Ende von Deutschlands dunkelster Zeit, das Ende des Krieges und das Ende unfassbarer Verbrechen, die an jüdischen Menschen verübt wurden.

Seither hat sich viel verändert. Menschen jüdischen Glaubens haben sich entschlossen, in Deutschland zu bleiben oder nach Deutschland zu kommen, und leben hier auch ihre Traditionen, ihren Glauben.

In dieser ganzen Epoche stand jüdisches Leben oft unter Ausgrenzung und Verfolgung. Und wir müssen jetzt noch beklagen, dass bis heute Menschen jüdischen Glaubens immer wieder bedroht werden und dass noch heute antisemitische Übergriffe stattfinden.

Im Christentum, in unserer evangelischen Kirche ist ein Lernprozess in Gang gekommen. Die christliche Schuld gegenüber der jüdischen Gemeinschaft wurde und wird vor Gott und den Menschen bekannt. Versöhnungs-, Begegnungs- und Bildungsprozesse haben sich entwickelt.

Jüdisches Leben in Deutschland ist die Bedingung für solchen Dialog und Neuanfang. Dieses Gegenüber zu jüdischen Menschen und Gemeinden ist für unser Selbstverständnis als Kirche unverzichtbar geworden. Ein wichtiger Teil kirchlicher Bildungsarbeit spielt sich daher in diesem Dialogverhältnis ab. Wo sich unsere Kirche selbst im Bereich

Bildung engagiert, bringt sie das Verhältnis von Christen und Juden und die Aufarbeitung der Geschichte jüdischer und christlicher Menschen in Europa, Deutschland und auf regionaler Ebene als wichtige Kern- und Bildungsthemen ein.

Das vorliegende Buch *Jüdisches Leben im Nordschwarzwald* ist in diesem Sinne ein wichtiger Bildungsbeitrag. Durch dreißig Einzelbeiträge sowie Zusatzmaterial, das besonders für dieses Vorhaben erstellt wurde, wird ein Thema erkundet, zu dem es bislang nur vereinzelte Veröffentlichungen gibt. Hier wird Wissen vermittelt – über einen besonderen Teil unserer Geschichte, der zur Reflexion auch über das Zusammenleben in der Gegenwart anregt. Das ist das zentrale Anliegen der herausgebenden *Edition Papierblatt*. Es trägt dem Rechnung, wofür Mordechai Papirblat, ein Überlebender des Holocaust, mit seinem Namen einstand – „Mein Name ist Denkmal“.

Das Buch steht im Kontext eines größeren, lebendigen Bildungsprojekts in Form eines Symposiums und zahlreicher Einzelveranstaltungen im Sommer 2021, die Menschen zueinander bringen und an Orte jüdischen Lebens führen sollen.

Ich freue mich über diesen wichtigen Beitrag zum Jahr „321–2021 – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Besonders dankbar bin ich dafür, dass jüdische Deutsche als Verfasser, Gesprächspartnerinnen, als Referenten und Gastgeberinnen mit im Verzeichnis der Autorinnen und Autoren stehen. So gelingt Bildung, die wesentlich in der Begegnung und im Austausch besteht, hier und heute.

Es ist meine Hoffnung, dass das Buch und das Projekt *Jüdisches Leben im Nordschwarzwald* Menschen erreicht, Horizonte eröffnet, Begegnungen ermöglicht, Gewissen und Herzen bildet.



Dr. h. c. Frank Otfried July
Landesbischof
Evangelische Landeskirche Württemberg